

Sehr geehrter Herr Steinmeier,

wir haben aus der Wolfenbütteler Zeitung erfahren, dass Sie am 5. April zum Festakt "450 Jahre Herzog-August-Bibliothek" nach Wolfenbüttel kommen. Das freut uns sehr.

Am 4. April gibt es aber noch ein weiteres Jubiläum im Landkreis Wolfenbüttel - "55 Jahre Atommülllager Schachtanlage Asse II". Am 4.4.1967 wurde dort nämlich der erste Atommüll eingelagert. Im Anhang 1 finden Sie die Ausgabe der Wolfenbütteler Zeitung vom 4.4.1967, in diesem Artikel heißt es in der Unterüberschrift: "Noch einmal: Es besteht keinerlei Anlass zu Befürchtungen." Weiter sagt der "wissenschaftlich vorgebildete Experte" Dipl. Ing. Egon Albrecht: "Wenn auch nur ein Funke von Wagnis oder Gefahr mit unserem Vorhaben für die Menschen dieser Landschaft verbunden wäre, würde ich ihm niemals meine Hand, meine Arbeit geboten haben. Solche Dinge kann man nicht politisch, nicht polemisch behandeln. So sehr die Besorgnisse damals verständlich erscheinen mußten, der fachmännischen Kritik konnten sie nicht standhalten."

Allerdings stand schon im Protokoll über die Besichtigung vor dem Ankauf der Schachtanlage, dass schon Wasser einläuft, siehe S. 3 auf

https://web.archive.org/web/20141219193029/http://www.greenpeace.de/files/PErA_BesprechungsnotizNr.12_0.pdf Aber dafür war die Schachtanlage preisgünstig (siehe S. 6), also der damalige Kaufpreis, nicht aus heutiger Sicht.

Übrigens waren auch schon die Schächte Asse I und Asse III abgesoffen (wie die Bergleute das Volllaufen eines Schachtes nennen), wer hätte da ahnen können, dass Gefahr besteht, dass auch Asse II einmal absaufen könnte. Und da lagert nicht "nur" radioaktiver Müll, sondern auch chemotoxischer Müll - u.a. ca. 500 kg Arsen - und das passt in kein Spitzenhäubchen. Sollte der Müll doch nicht geborgen werden, weiß niemand, wo das mal rauskommt. Aber das würde wahrscheinlich unsere Generation nicht mehr abbekommen, sondern die junge Generation und die folgenden - also die, die auch den Klimawandel richtig abbekommen.

Vor kurzem war übrigens auch die neue Bundesumweltministerin in unserer Region, allerdings leider nicht an der Schachtanlage Asse II. Sie war beim Bundesamt für Strahlenschutz in der Nachbarstadt Salzgitter. Auf der Internetseite des BfS sagt Bundesumweltministerin Lemke:

"Der Strahlenschutz gehört zu den Gründungsaufgaben des Bundesumweltministeriums und ist auch nach dem Atomausstieg eine für die Gesellschaft wichtige Aufgabe: ob in Medizin, bei natürlicher Radioaktivität, elektromagnetischen Feldern oder beim Schutz vor UV-Strahlung. Hier sind Forschung und fundierte Information für die Bevölkerung unabdingbar. ..."

Naja, aus der Produktion der Atomenergie - also den AKWs - werden wir dann hoffentlich zum Ende dieses Jahres ausgestiegen, aber aus dem Atommüll sind wir ja nun "noch" nicht ausgestiegen und werden es auch noch lange nicht aussteigen können - hier ist "fundierte Information für die Bevölkerung" auch "unabdingbar". Abgesehen davon gibt es bekanntlich auch noch die Brennelementefabrik in Lingen und die Urananreicherungsanlage in Gronau, aus denen wir auch noch nicht ausgestiegen sind, und die AKWs in anderen Ländern - u. a. in Belgien an der Grenze zu Deutschland - beliefern.

Um so mehr würden wir uns freuen, wenn Sie - und vielleicht auch Ihre Frau - einfach einen Tag früher anreisen würden und am 4. April an unserer 118. Mahnwache zu Asse II & Co. teilnehmen würden. Sie beginnt wie immer um 18 Uhr vor Bankhaus Seeliger, Lange Herzogstraße 63 - im Herzen der schönen Wolfenbütteler Altstadt - nicht weit von der Herzog-August-Bibliothek entfernt.

Noch ein Hinweis oder eine Erinnerung: Die Schachtanlage Asse II und die darin lagernden ca. 126.000 Fässer mit radioaktivem und chemotoxischen Müll sind zwar unser Ballast, aber nicht unser Müll. Beides ist Eigentum des Bundes - und "Eigentum verpflichtet" lt. Art. 14 Abs. 2 Grundgesetz.

Mit freundlichen Grüßen aus Wolfenbüttel - in der Hoffnung, Sie am 4. April auf unserer 118. Mahnwache zum 55. Jubiläum der ersten Einlagerung begrüßen zu dürfen
Wolfenbütteler Atom(und Kohle)AusstiegsGruppe

i. A. Eleonore Bischoff